



Unverkäufliche Leseprobe

Frank Friedrichs

Leselöwen-Steinzeitgeschichten



Durchgehend farbig illustriert von Heribert Schulmeyer
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
64 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 07
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 12,80 CHF
ISBN: 978-3-7855-4661-1

www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach

Höhlenzauber

Tiwi wunderte sich. Schon lange lief sie hinter dem Fremden her. Der bückte sich immer wieder und hob Erdklumpen auf, mal einen gelben, mal einen braunen. Und vorhin an der Feuerstelle hatte er Kohlenstücke in einen großen Fellsack gefüllt. Was hatte er nur vor?

Jetzt saß der Fremde vor einer großen Steinplatte. Er leerte den Fellsack und sortierte die Klumpen. Tiwi reckte sich hinter den Büschen hervor um zuzusehen. Plötzlich brach ein Zweig, und sie fiel zu Boden. Der Fremde sah sich um. Doch Tiwi war im Gestrüpp verborgen, er konnte sie nicht sehen. Also arbeitete er weiter.

Der Mann schob ein paar Erdklumpen zusammen und zerrieb sie mit einem Stein. Nach ein paar Minuten schob er das Pulver beiseite und zerrieb einen anderen Haufen. Er brauchte eine Weile dafür, schließlich war er schon alt, und das



Reiben mit einem schweren Stein war anstrengend.

Als der Fremde fertig war, füllte er die Pulver in lauter kleine Lederbeutel und machte sich wieder auf den Weg. Tiwi folgte ihm, sie wollte ja sehen, was er vorhatte. Dreck sammeln und klein reiben – wozu sollte das bloß gut sein?

Staunend merkte Tiwi, dass sie sich einem fremden Lager näherten. Sie hörte lautes Lachen und Jubelrufe. Und dann sah sie: Der ganze Stamm feierte ein großes Fest.

Als der alte Mann zu ihnen trat, wurden alle still. Sogar Tiwi hielt den Atem an. Sie sah, wie der Alte in die Hocke ging und seine Beutelchen herausholte. Er schüttete die Pulver in Steinschalen, goss Wasser dazu und fing an zu rühren.



Ein junger, kräftiger Mann kam heran, mit Federn und Fellen geschmückt. Aus den Jubelrufen hörte Tiwi heraus: Er war ein Jäger, der gerade einen Büffel erlegt hatte. Das hieß eine Woche Nahrung für den ganzen Stamm.

Der Jäger verbeugte sich vor dem alten Mann und gab ihm ein paar lange Büffelhaare. Aber was tat der Alte damit? Er band sie an einen kleinen Stock. Was sollte das denn sein? Eine Fackel machte man anders. Es konnte keine Fackel sein, denn die bekam er jetzt gereicht. Der Alte verbeugte sich vor dem Jäger und der ganze Stamm mit ihm.

Dann verließen alle singend das Lager: der alte Mann mit Fackel und Stock, der Jäger umkreist von jungen Mädchen, dann die anderen mit den Steinschalen. Tiwi folgte dem Festzug die Berge hinauf.



Das war gar nicht leicht, schließlich war sie Klettern nicht gewohnt. Plötzlich waren alle verschwunden. Wie vom Erdboden verschluckt. Wo konnten sie sein?

Da – eine Höhle! Aus der kamen die Leute jetzt lachend und schwatzend heraus und gingen wieder ins Tal. Nur der alte Mann war in der Höhle geblieben.

Tiwi überlegte. Sollte sie in das dunkle Loch steigen? Vielleicht gab es wilde Tiere da. Vielleicht würde sie sich verirren oder in die Tiefe stürzen. Egal – sie musste wissen, was der Alte in der Höhle machte. Also los!



Es war stockfinster. Ganz vorsichtig tastete Tiwi sich vorwärts, bis ein schwacher Lichtschein zu sehen war. Sie ging weiter, bog um die Ecke und schrie auf.



Wilde Tiere! Haufenweise! Überall! Bären, Büffel, Pferde, Hirsche ... Starr vor Angst stand sie da. Der alte Mann hatte ihr den Rücken zugewandt und stand direkt vor dem Felsen. Und am Felsen war – ein halber Büffel!

„Du kommst vom Stamm unten am Fluss, nicht wahr?“

Der Mann sprach, ohne sich umzudrehen, er war ganz vertieft in seine Arbeit. Was machte er da?



„Komm ruhig näher, hab keine Angst.“

Jetzt erst merkte Tiwi: Das waren keine echten Tiere. Sie waren aus Stein, sie steckten im Felsen. Aber sie sahen aus wie lebendig, rot und braun und gelb und schwarz-weiß gescheckt. Und im Flackern der Fackel bewegten sie sich sogar.

Das war ein Wunder, das war Zauberei! Langsam ging sie auf den Zauberer zu. Und da sah sie, was er machte. Er zauberte den erlegten Büffel an die Wand.

Immer wieder tauchte er den Stock mit



den Haaren in die Steinschalen, und langsam entstand auf dem Felsen der Büffelkopf mit den riesigen Hörnern, dann der große Körper mit dem dicken Fell, dann die vier kräftigen Beine.

So zaubern zu können, das musste toll sein. Der alte Mann drehte sich zu Tiwi um und lächelte.

„Komm mit!“, sagte er.

Sie folgte ihm in eine andere Höhle, in der es keine Tiere gab. Der Mann zeigte auf die leere Felswand.

„Leg deine Hand hierhin!“, sagte der Mann.

Tiwi tat es, und der Zauberer blies ein wenig Kohlenstaub auf ihre Hand, sodass sie ganz schwarz wurde.

„Jetzt nimm sie weg!“, forderte er sie auf.

Stauend sah Tiwi auf dem Felsen ihre Hand, von einer schwarzen Rußwolke umgeben. Der Alte hatte ihre Hand auf die Wand gezaubert. Oder war sie es selbst gewesen?

Sie blickte ihn an, er nickte lächelnd. Und da wusste Tiwi, sie würde noch oft in die Höhle zum Zauberer gehen.

